

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Döschner'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Einschließung in Calw, D. N. IV. 85, 3440. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Läger monatlich 1.50 RM, einschließlich
15 Pf. Lägerlohn. Bei Postbezug 1.65 RM, einschließlich
54 Pf. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pf., Kleinzeile 15 Pf., bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Belegabgabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt des Kreises Calw für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden

Nr. 171

Calw, Montag, 27. Mai 1935

2. Jahrgang

785 903 Volksgenossen in Arbeit gebracht

Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter
im April

Berlin, 26. Mai.

Die Arbeitslosenstatistik gibt kein volles
Bild der Erfolge in der Arbeitsschlacht. So
ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im
April um 120 000 gesunken, in Arbeit und
Probi gebracht aber wurden von den Arbeits-
ämtern 785 903 Volksgenossen, davon 408 156
in Dauerstellen. Weitere 70 107 wurden von
Betriebsführern namentlich angefordert und
109 195 Volksgenossen konnten Notstands-
und Fürsorgearbeiten zugeteilt werden. Die-
ser Erfolg ist mit Rücksicht auf den starken
Zugang an Schulentlassenen im Monat April
besonders hoch zu werten.

Englische Anfragen in Paris und Rom

Die Weiterbehandlung der Luftfahrtfrage

London, 25. Mai.

Bei der Prüfung der Vorschläge des
Führers beschäftigt sich die englische Regie-
rung zur Zeit besonders eingehend mit der
Luftfahrtfrage. Wie halbamtlich mitgeteilt
wird, ist die englische Regierung im Begriff,
die Ansichten Frankreichs und Italiens über
die Möglichkeit einer Abtrennung der Luft-
fahrtvorschlüge von den anderen Problemen
des Londoner Protokolls vom 3. Februar
einzuholen. Falls Frankreich und Italien
diesem Schritt zustimmen sollten, wäre die
Eröffnung von Verhandlungen zwischen
England, Frankreich, Deutschland, Italien
und Belgien möglich. Bevor Italien und
Frankreich ihre Stellungnahme mitteilen, sei
es jedoch unmöglich, das zukünftige Vor-
gehen vorauszusagen. Sicher sei nur, daß
die Verhandlungen über einen Luftpakt alle
fünf betroffenen Mächte umfassen würden.

Wien - „Urlaubsort“ für Sowjetbotschafter

Kommunistische Propagandazentrale
in Wien ausgehoben

Wien, 26. Mai.

Der Sowjetbotschafter in der türkischen
Hauptstadt Ankara, Karachan, wird, wie
die Mäcker melden, seinen zweimonatigen
Urlaub in Wien verbringen. An sich kann es
der Welt gleichgültig sein, wo die „Diktatoren
des russischen Proletariats“ ihre Freizeit ge-
nießen, während das russische Volk an Hunger,
Seuchen und an der DGBL zugrunde geht.
Die Hauptstadt des „christlich-slavischen“
Osterrichts ist aber seit 1918 immer eine Spio-
nage- und Wühlzentrale der Komintern ge-
wesen und es wird abzuwarten sein, ob „Genosse“
Karachan tatsächlich nur Interesse für den
Gringinger Heurigen zeigt.

Am Freitag hat die Wiener Polizei jeden-
falls das Zentralagitationsbüro der Kommu-
nisten für ganz Oesterreich und seinen Leiter,
einen abgebannten Bankbeamten, mit einer
Menge interessanter Material ausgehoben
können.

Das Renette in Sarze

In Hamburg sprach der Stellvertreter des
Führers, Reichsminister Gess, über die Auf-
gaben der deutschen Seefahrt.

In Wien wurde eine kommunistische Pro-
pagandazentrale ausgehoben.

Am Samstag fand zwischen Ministerpräsi-
dent Göring und dem ungarischen Minister-
präsidenten Gombos eine Unterredung statt.

Mussolini ging in einer Rede auf die Aus-
führungen des Führers vor dem Reichstag
ein.

Im Abus-Kennen siegte Fagioli auf Mer-
cedes-Benz vor Citroen auf Alfa Romeo.

Das Württ. Politische Landespolizeiamt
hat für den Bezirk der Polizeidirektion Ulm
die katholischen Jugendorganisationen „Ka-
tholische Pfadfinder“ und „Katholische Jugend“
bis auf weiteres verboten.

Der Ehrentag der deutschen Seefahrt

Der Stellvertreter des Führers und Minister Goebbels in Hamburg

Hamburg, 26. Mai.

Am Samstag und Sonntag stand Ham-
burg ganz im Zeichen des Tages der deut-
schen Seefahrt. Der Hafen bot im Festtags-
kleid ein überwältigendes Bild. An der
Lieberkebrücke hatte das Panzerschiff
„Deutschland“ angelegt, um der Ver-
bundenheit der Kriegsmarine mit der Han-
delsslotte Ausdruck zu geben. Zahlreiche
Sonderzüge brachten Tausende in die
Hansestadt.

Am Vormittag marschierten alle Abord-
nungen der Marine-SS, — etwa 8000 Jun-
gen aus dem ganzen Reich — nach Sage-
biel zur ersten großen Kundgebung der
Marine-SS, wo der stellv. Reichsjugend-
führer, Stabsführer Lauterbacher,
sprach. Am Nachmittag fand ein Empfang
der Vertreter der Auslandsorganisation und
ihrer Abteilung Seefahrt sowie der Ehren-
gäste im Hamburger Rathaus statt.

Am Abend füllten mehr als 30 000 Volk-
sgenossen die geräumige Hanseatenhalle, wo
nach Klemm und Gauleiter Bohle
Reichsminister Dr. Goebbels sprach, der
u. a. ausführte:

Wenn der Diplomat der Gesandte seines
Reiches ist, dann könnte man den Seemann
gewissermaßen den Gesandten seines Volkes
nennen. Er ist dazu erzogen, immer an sein
Volk zu denken und sich vor Augen zu hal-
ten, daß sein Volk gemeint ist, wenn man
ihn im Ausland beurteilt. Es ist deshalb
kein Zufall, daß gerade aus den Kreisen der
Seefeute sich viele zu uns bekannten, als es
noch schwer war, Nationalsozialist zu sein.
(Beifall) Der Seemann müsse auch
heute noch, da der Nationalsozialismus sich
in der Heimat längst durchgesetzt hat, oft
im Auslande um seine Weltanschauung lei-
den. Mit stolzer Freude sei er sich der Tat-
sache bewußt, daß in seinem Rücken heute
wieder eine einige Nation von 66 Millionen
stehe.

Dr. Goebbels ging dann auf die bishe-
rigen gewaltigen Leistungen des National-
sozialismus ein und versicherte unter stür-
mischem Beifall: Wir sind nicht gesonnen,
unseren friedlichen Aufbau von mißgünstigen
Feinden führen zu lassen. Wir haben
hinter die Arme, die den Spaten schulterte,
eine Armee gestellt, die das Gewehr schultert.
Diese Armee ist nicht dazu da, den
Frieden zu stören, sondern um
den Frieden zu beschützen.

Jeder an seinem Platz hat ein Stück
Deutschland zu behaupten und ein Stück
Deutschland zu vertreten, und so glaube ich,
daß ich diese Feierstunde mit 30 000 Men-
schen in Hamburg aus der Seefahrt und
ihren verwandten Betrieben mit Millionen
Menschen, die in dieser Stunde jetzt über die
Ketherwellen hinweg mit uns verbunden
sind, nicht besser beschließen, als wenn ich
allen Seeleuten draußen auf dem Meere, in
anderen Ländern und anderen Erdteilen
den Gruß und den Dank des deutschen Vol-
kes über die Rückstrahler hinweg über-
mittle. Sie sind die Glieder unseres Volkes
und sie sollen Ränder unserer Nation sein.
Sie können davon überzeugt bleiben: Nie-
mals wird Deutschland untergehen, wenn es
den Mut hat, stärker zu sein als die Not,
die uns zu Boden geworfen hat. (Lang-
anhaltender stürmischer Beifall.)

Nach Schluß der Kundgebung begab sich
Dr. Goebbels mit den anderen Ehrgästen
zum Hamburger Hafen, um an dem großen
Fackelzug der Marine-SS teilzunehmen.

Der Stellvertreter des Führers spricht

Am Sonntag nachmittag fand in Ham-
burg eine Meereskundgebung der NSDAP.
statt, bei der der Stellvertreter des Führers,
Reichsminister Rudolf Gess, u. a. ausführte:

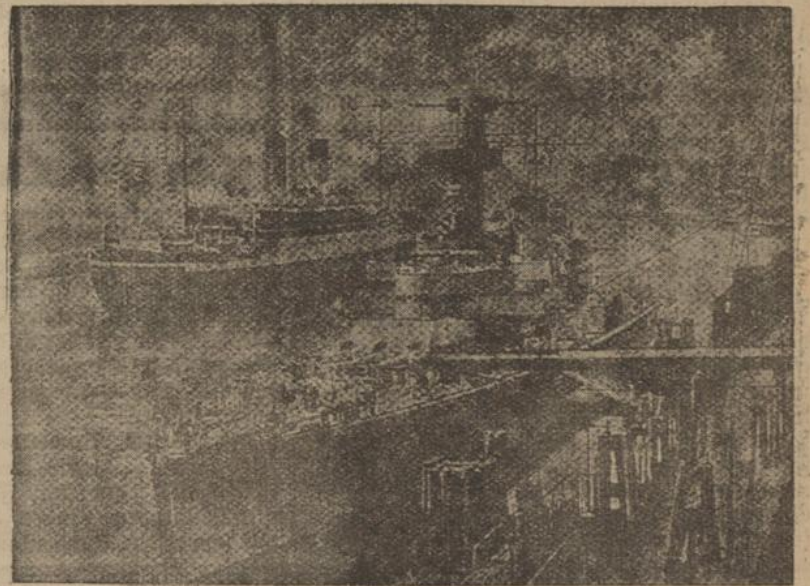
Durch den Tag der deutschen Seefahrt soll
gerade auch der Binnendeutsche daran erin-
nert werden, welche Mission die Seefahrt für
Deutschland erfüllt. Das deutsche Volk sage
den Seefahrern Dank dafür und für ihre
Arbeit, von der es wisse, wie schwer sie sei,
welche persönlichen Entfagungen sie fordere
und welchen Wert sie habe für Volk und
Nation. „Alle Maßnahmen des Führers zur

Stärkung des Reiches und zum Erhalt der
neu gewonnenen Kraft kommen auch auf die
Dauer der deutschen Wirtschaft und damit
dem einzelnen von euch deutschen Seefahrern
zu gute. Als eines der stärksten Bindeglieder
der deutschen Wirtschaft mit den Wirtschaften
anderer Völker, dient die Seefahrt dem Wa-
renaustausch, von dessen Ordnung und Re-
gelmäßigkeit der Wohlstand der Völker und
jedes einzelnen ihrer Glieder wesentlich ab-
hängig ist. Es ist nicht Deutschlands
Wille, in wirtschaftlicher Autar-
kie zu leben. Der Deutsche will sich nicht
abspalten von der Welt und nur unter Druck
von außen, durch Boykott und andere
Zwangsmahnahmen, die durch politischen
Gefühl waren, und die und da noch dik-
tiert sind, muß sich Deutschland mit dem
Problem der wirtschaftlichen Selbsterhaltung
befassen. Ich betone, daß es eine
Deutschland von außen her auf-
gezwungene Notwendigkeit ist,
nicht aber sein freier Wille,
wenn es alle die Möglichkeiten
prüft, unabhängig von außen
seine wirtschaftlichen Pflichten
gegenüber dem Volk zu erfüllen.

Wir hoffen, daß die von uns erwünschte
Entgiftung der politischen Atmosphäre, von
der wir glauben, daß sie gerade in den letz-
ten Tagen durch die große Rede des Füh-
rers Fortschritte gemacht hat, auch wirt-
schaftliche Folgen haben wird, von denen
durch erhöhten Warenaustrausch nicht nur
die deutsche, sondern auch die Seefahrt
anderer Völker Nutzen haben könne.

Rudolf Gess wandte sich dann an die
einigen seiner Volksgenossen und Kamerad-
en, die bald als Waffenträger des deut-
schen Volkes ihren Dienst im Heere leisten
werden. „Ich weiß, daß ihr in jeder Um-
form seid, was ihr ward und bleiben wer-
det: Soldaten Adolf Hitlers. Ich
weiß, ihr werdet als Soldaten des national-
sozialistischen Volksheres ebenso eure Pflicht
tun für Deutschland, wie ihr es bisher in
euren Formationen getan habt. Und ich
weiß auch, ihr alle freut euch auf diese Zeit.
Partei und Heer sind nach dem Willen des
Führers die Säulen des nationalsozialisti-
schen Reiches. Jeder, der den Rock der sol-
datischen Ehre in grau und blau wieder
tragen darf, vergesse niemals, daß es die
nationalsozialistische Bewegung unter ihrem

Panzerschiff
„Deutschland“ im
Hamburger Hafen,
das dort zum Tag
der deutschen See-
fahrt am 25. u. 26.
Mai eingetroffen ist.
Dahinter ein Schiff
mit Urlaubern der
NS.-Gemeinschaft
„Kraft durch
Freude“.



Mussolinis Antwort auf die Führerrede

Der Augenblick für eine umfassende außenpolitische Bilanz noch nicht gekommen

in Rom, 26. Mai.

Samstag nachmittag hat die italienische
Kammer den Haushaltsplan für das Außen-
ministerium und gleichzeitig die afrikanischen
Grenzabkommen nach einer mit großen
Ovationen aufgenommenen Erklärung
Mussolinis genehmigt.

Aus der Erklärung des italienischen Re-
gierungschefs sind folgende Stellen bemer-
kenswert: Der Augenblick für eine
umfassende außenpolitische Bi-
lanz sei noch nicht gekommen, da
über verschiedene Punkte noch diplomatische
Verhandlungen im Gange seien. Die
französisch-italienische Atmo-
sphäre habe sich gebessert und Italien
wünsche, daß kein Ereignis sie trübe. Die
einseitige deutsche Kündigung der Wehr-
bestimmungen des Versailler Vertrages habe
die Hoffnung auf eine normale Entwicklung
der europäischen Lage zunichte gemacht.

Die Donaukonferenz werde nicht
im Juni und überhaupt nur dann zusam-
mentreten, wenn sie gut vorbereitet sei.
Italien habe die Absicht, Deutschland zu
dieser Konferenz einzuladen und es über die
einzelnen Wäfen ihrer Vorbereitung auf
dem laufenden zu halten.

Die 13 Punkte Hitlers könnten en-
bloc weder angenommen noch abgelehnt
werden. Die Methode, sie zu klären und zu
vertiefen, sei vorzuziehen. Es sei nicht aus-
geschlossen, daß die Diplomatie sich dieser
Aufgabe in den nächsten Wochen unterziehen
werde.

Was die deutsch-italienischen
Beziehungen betreffe, so sei es richtig,
daß sie durch eine einzige Frage — die
österreichische — belastet seien. In
diesem Zusammenhang sei es nicht unzweck-
mäßig, jenen einige Worte zu widmen, die
Italien wie verfeinert am Brenner sehen
möchten, um es in jeder Richtung in seiner
Bewegungsfreiheit zu behindern. Das öster-
reichische Problem sei ein europäisches und
nicht ausschließlich ein italienisches Problem.
Das faschistische Italien habe nicht die Ab-
sicht, seine geschichtliche Mission auf ein
einziges politisches Problem zu beschränken.
Alle Grenzen Italiens, ob auf dem Konti-
nent oder in den Kolonien, seien ohne
Unterschied heilig.

Zur abessinischen Frage erklärte
Mussolini, daß der Vertrag von 1928 toter
Buchstabe geblieben sei. Seit 1929 habe
Abessinien sein Heer neu aufgebaut und
werde seit 1930 von europäischen Rüstungs-
fabriken mit Waffen beliefert. Mussolini
schloß: „Niemand darf sich der Täuschung
hingeben, daß man aus Abessinien im Falle
europäischer Schwierigkeiten eine gegen
Italien gerichtete Pistole machen könne.
Wir sind bereit, jede Verantwortung auf
uns zu nehmen.“

Auch Schuschnigg antwortet

Der österreichische Bundeskanzler Dr.
Schuschnigg wird am Mittwoch vormittag
im Bundestag eine große politische Rede
halten, in der er vermutlich auf die Führer-
rede eingehen wird.

Führer es ermöglicht hat, wieder eine Wehrmacht aufzubauen, die Deutschlands Freiheit und Ehre sichert. Offiziere und Soldaten der alten Reichswehr haben durch die Jahre des Verfalls hindurch die militärische Tradition der deutschen Armee erhalten. Daß dies nicht vergeblich war, daß aus der kleinen Reichswehr ein starkes Volksherr entstehen konnte — verdankt Deutschland Adolf Hitler und den Hunderttausenden braver Kämpfer der Zeit des Ringens um die Welt — verdankt Deutschland ihrer unverbrüchlichen Treue zu Deutschland, ihrer unermüdeten Arbeit, ihren Opfern und ihrer Hingabe.

Die britischen Rückfragen in Berlin

eg. London, 26. Mai.

Die britischen Rückfragen auf die Führerrede beschäftigen andauernd die englische Presse. „Times“ meinen, daß durch eine britische Nachfrage über die Benachteiligungen Deutschlands im Völkerbundssystem naturgemäß auch die Kolonialfrage aufgeworfen werden würde. In Erwiderung einer solchen Nachfrage würden die Deutschen voraussichtlich erklären, daß die Gleichberechtigung auch die Anerkennung des Rechtes und der Fähigkeit Deutschlands zum Besitz oder zur Verwaltung von Kolonien umfassen müsse. Zur Frage der Respektierung der Territorialbestimmungen des Versailler Vertrages erklärt das Blatt, daß es schwer vorstellbar sei, daß eine viel klarere Erklärung abgegeben werden könne als die eigenen Worte Hitlers. In einem anderen Aufsatz über die Gründe der Ablehnung der britischen Aufrüstungsmaßnahmen durch die Arbeiterpartei stellt das Blatt fest, daß die ganze britische Nation die Ansicht teile, daß die Führerrede so konstruktiv war, die Aussichten für eine weitgehende Verbesserung der europäischen Lage zu rechtfertigen.

Frankreichs Sanktionswünsche stoßen auf Widerstand

hl. Genf, 25. Mai.

Am Freitag wurde in Genf die französische Denkschrift zur Frage von Sanktionen gegen einseitige Vertragsverletzungen bekannt. Die Denkschrift hält Maßnahmen gegen das ganze Wirtschaftsleben des „Angreifers“ nicht für notwendig, sondern hält es für ausreichend, eine Anzahl von Fertigfabrikanten und Rohstoffen zu bestimmen, die der vertragsbrüchige Staat sich außerhalb seines Gebietes beschaffen könne. Weiters wird Kreditstoppe eintreten. Es sollen alle europäischen Staaten ein Protokoll unterzeichnen, in dem sie sich zur Durchführung dieser Maßnahmen verpflichten, wenn der Völkerbundsrat einen entsprechenden Beschluß faßt. Bei der Abstimmung im Völkerbund soll — mit Rücksicht auf die notwendige Stimmeneinheitigkeit bei einem Beschluß — die Stimme des beschuldigten Staates nicht gelten.

Diese Denkschrift, die dem Völkerbundsrat eine Blanko-Vollmacht geben würde, ist denn auch sofort auf Widerstand gestoßen. Insbesondere erhob der spanische Vertreter Madariaga den Einwand, daß der Ausbau des Sanktionsystems auf Schwierigkeiten stoßen würde, solange manche Staaten dem Völkerbund nicht angehören, und wies auf die technischen Schwierigkeiten bei der Anwendung wirtschaftlicher und finanzieller Sanktionen hin.

Chef des Stabes über die Aufgabe der SA

Die politischen Soldaten des Führers bleiben die aktivsten Kämpfer

Riel, 26. Mai.

Auf dem Nordmarktreffen in Riel, an dem über 80 000 Mann SA, SS und NSKK, sowie Tausende von Politischen Leitern, Arbeitsdienstmännern, Hitlerjungen usw. teilnahmen, sprach am Sonntagvormittag in einer gewaltigen Kundgebung der Chef des Stabes, Viktor Luze, über die Aufgaben der SA, wobei er u. a. folgendes sagte:

Wenn man heute ab und zu hört, daß jetzt unsere Aufgabe erfüllt sei, dann wissen wir, meine Kameraden, daß die Hauptaufgaben noch vor uns liegen. Unsere Aufgabe ist nicht beendet mit der Arbeit in der Opposition von einst; gerade jetzt beginnt diese Arbeit bei dem Bau, den wir uns zimmern wollen, denn wir wissen alle, daß das, was wir wollen, im nationalsozialistischen Staat noch nicht hundertprozentig erreicht ist. Wir wissen, daß dazu noch Jahre gehören. Wir wissen aber gleichzeitig, daß wir genau so wie früher mit Leib und Seele, mit unseren ganzen Kräften zur Verfügung

stehen, um unserem Führer zu helfen, diesen Bau zu vollenden. Es wird oft gesagt, die weltanschauliche Truppe sei jetzt überflüssig, nachdem die Wehrpflicht wieder eingeführt ist. Meine Kameraden, es hat noch nie eine Kanone einen Staat gebaut oder einen Staat erhalten. Staaten erhalten und Staaten gebaut haben immer nur die Ideen, immer nur Weltanschauungen. Gerade jetzt ist es notwendig, daß wir als Glaubensträger im deutschen Lande stehen und unseren Volksgenossen draußen und in der Stadt den Glauben weitertragen. Wir sind die aktivsten Kämpfer immer gewesen und wollen es auch in Zukunft sein.

Wir haben uns als deutsche Männer dem Mann Adolf Hitler, dem Führer des deutschen Volkes verschrieben. Aber dann sind wir auch deutsche Männer, d. h.: Wir verschreiben uns nicht halb, sondern wir verschreiben uns mit Haut und Haaren.

Die Sendung der deutschen Jugend

Einweihung der ersten deutschen Weltjugendherberge in Altana

Sagen (Westfalen), 26. Mai.

Samstag abend wurde vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Mutterhaus der deutschen Jugendherbergen in Altana auf der 800 Jahre alten Stammburg der Grafen von der Mark feierlich als erste Weltjugendherberge in Anwesenheit von Vertretern der Jugendherbergsverbände von Danzig, Holland, Siebenbürgen, Belgien, Frankreich, der Tschechoslowakei, der Schweiz, von Polen, England, Luxemburg und Amerika übergeben.

Ein Weichspiel, Sprechstunde und Bieder der HJ. und des BDM. leiteten die Feier ein. Nach dem Herbergsvater und Begründer des deutschen Jugendherbergswertes, Richard Schirrmann, und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach ergriff der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Wort zur Weiberede, in der er u. a. sagte:

Es sei gut für dieses Verstehen, wenn Teile der Jugend, die später einmal Teile ihrer Völker werden, in Berührung miteinander kommen und sich wirklich näher kennenlernen. Vielleicht geht durch diese Jugendherberge einmal der eine oder andere Junge, der später zu den Maßgebenden seines Volkes gehört. Und vielleicht entsinnt er sich als Mann

in ersten Stunden, die den Frieden zwischen den Völkern bedrohen mögen, einstiger sorgloser froher Tage des Zusammenlebens in diesem Heim mit jungen Kameraden anderer Nationen. Vielleicht vermag er dann dank dessen, daß er hier das Wesen dieser anderen Nationen verstehen und achten lernte, ein schweres Unglück für die betroffenen Länder — ja für die Menschheit — zu verhindern. Dann hat diese Burg unendlich Segen gebracht. An dieser schönen Burg würden wir nicht soviel Freude empfinden, wenn in der ganzen Welt Bauten gleicher Art stünden. Sie ist aber zu Stein geworden deutsches Wesen, auf das wir stolz sind, wie ihr mit Recht stolz seid auf die Kultur eures Landes und das, was sie an Eigenem geschaffen hat. Rein, die Jugend soll nicht zusammenkommen, um Menschen und Kulturen durcheinanderzumengen, sondern um besser die eigenen Güter ihrer Völker schützen und bewahren zu können vor kulturvernichtenden Katastrophen, geboren aus gegenseitigem Unverständnis. Rudolf Heß schloß seine Ansprache: Wenn die Burg als Begriff der Heimat gefunden Jugend dadurch am Aufbau Europas beteiligt ist, daß sie der Gesundung der kommenden dient, erfüllt sie ihre Aufgabe, der ich sie hiermit übergebe.

Neueste Nachrichten

Schlagerkundgebungen in der Holzheimer Heide. Eine gewaltige Kundgebung veranstaltete am Vorabend des Todesjahres Albert Leo Schlagers die HJ. vor dem Nationaldenkmal in der Holzheimer Heide. Zehntausende von Angehörigen der HJ., des BDM. und des Jungvolkes, Ehrenabteilungen der Partei, der SS. und SA. waren mit ihren Fahnen aufmarschiert.

Furchtbares Unwetter im Eulengebirge. Am Samstag tobte im Eulengebirge ein furchtbares Unwetter. In den späten Nachmittagsstunden gingen furchtbare Gewitter mit schweren, stundenlang anhaltenden Wol-

kenbrüchen nieder. Meterhohe Wasserfluten strömten von den Bergen herab, wobei die steilen Gebirgswege bis zu einem Meter tief aufgerissen wurden. In den im Tag gelegenen Ortschaften wurden von den Wassermassen die Wände von Häusern eingedrückt, so daß vielfach Einsturzgefahr bestand. Ställe und Schuppen wurden mitgerissen, wobei viel Kleinvieh umkam. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß keine Menschenleben zu beklagen sind.

Die Reichsregierung hat ein „Gesetz über Verbraucherorganisationen“ beschlossen, das den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Erleichterung der Auflösung, insbesondere zur Sicherung der Sparanlagen, bis zu 60 Millionen Reichsmark solchen Verbraucher-

organisationen zur Verfügung zu stellen, die lebensunfähig sind. Gefunde Verbraucherorganisationen werden durch das Gesetz nicht betroffen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den Pp. Johannes Engel zum Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront ernannt und in das Zentralbüro der DAF. berufen. Pp. Engel, der bekannt ist als der langjährige Leiter der NSD. in Berlin und als erstes NSD.-Mitglied überhaupt, ist in den Stab des Reichsorganisationsleiters berufen worden. Er übt die Funktionen eines Inspektors mit besonderen Vollmachten aus.

Als Zeitpunkt für den Rücktritt Macdonalds vom Posten des englischen Ministerpräsidenten gibt „Sunday Express“ den 4. Juni an, das wäre ein Tag nach dem Geburtstag des Königs. Macdonald werde vielleicht überredet werden können, so führt das Blatt aus, als Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett zu verbleiben.

In Französisch-Marokko herrschen augenblicklich in dem höheren und mittleren Atlasgebirge Schneestürme. Im flachen Lande gehen stürmische Regenfälle nieder, die bereits großen Schaden angerichtet haben.

Die chinesischen Gerichtsbehörden in Schanghai haben die Inhaftnahme des 53 Jahre alten südslawischen Staatsangehörigen Michael Abramowitsch angeordnet, gegen den ein Auslieferungsverfahren wegen angeblicher Beteiligung an der Ermordung König Alexanders und Barthous schwebt.

Die Zahl der Weltbewohner. Zwei Milliarden Menschen beherbergt nach den neuesten Feststellungen des Internationalen statistischen Instituts gegenwärtig die Erde. Im Jahre 1910 betrug die Zahl 1600 Millionen, so daß die Bevölkerung der Erde in einem Zeitraum von noch nicht einmal 30 Jahren und trotz dem Weltkrieg um rund 400 Millionen zugenommen hat.

Sowjetbefeestigungen gegen Polen

rp. Warschau, 26. Mai.

Wie aus dem östlichen Grenzgebiet berichtet wird, hat die Sowjetregierung die Zivilbevölkerung am linken Bzursch-Ufer (Grenze zwischen Ostgalizien und Rußland) evakuiert und besondere Truppenabteilungen hin verlegt, die Festungsanlagen errichten. Die Gebäude der Zivilbevölkerung werden abgerissen.

Unterredung Görings mit Gömbös

hs. Budapest, 26. Mai.

Samstag mittag legte Ministerpräsident Göring am Feldendenkmal in Budapest einen Kranz nieder, dessen Schleife die Inschrift trug: „In alter Waffenkameradschaft, General Göring.“ Dann nahm er den Vorbeimarsch der ausgerückten Truppen ab. Unmittelbar darauf hatte Ministerpräsident Göring eine längere Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös.

Sonntag mittag hat Ministerpräsident General Göring Budapest im Flugzeug verlassen und ist um 15 Uhr in der bulgarischen Hauptstadt Sofia eingetroffen. Dort hatten sich zu seiner Begrüßung Verkehrsminister Kojucharoff und Kultusminister Radoff auf dem Flugplatz eingefunden. Die Straßen in die Stadt waren von dichten Menschenmengen besetzt, die dem Ministerpräsidenten General Göring brausende Kundgebungen darbrachten.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Der Traum

von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

89

Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

„Aus Angst Miß Rogane ist ... eine falsche Spielerin! Ich bin selbst ein guter Kartenkünstler und sah, daß sie die Wolke schlug ... ganz genial. Sie hat ihre Partner nach allen Regeln der Kunst ausgenommen! Ich ließ es sie spüren und verlangte die Opferung des Geldes!“

„Und wenn sie sich nicht entschlossen hätte, Ihrem Verlangen zu folgen?“

„Dann hätte ich sie unbarmherzig der Polizei übergeben!“ sagte Paul hart. „Hätten Sie das wirklich fertig gebracht?“

„Ja! Ich frage Sie, Lore, was ist an dieser Frau, die den Menschen nimmt, aber nichts gibt, Wertvolles? Nichts, aber auch gar nichts! Ich nehme das Leben gern als ein Spiel, aber nur weil ich weiß, daß eine Arbeit, die man wie im Spiele leistet, meist besser ist als die Arbeit, die man sich widerwillig abquält. Ich habe mit dieser schlechten Frau auch gelacht und war sicher sehr nett zu ihr, aber ich tat es nur, weil ich gewohnt bin, auch das Schlechte mit gutem Humor zu verdauen. Es ist gut, wenn man im Leben oft ein Clown ist, tausend Dinge, die uns sonst schwer belasten würden, werden so leicht überwunden.“

„Paul, ich lerne Sie jetzt von einer ganz anderen Seite kennen! Ich habe Ihnen unrecht getan, ich hielt Sie für einen guten, leichten Menschen, aber Sie sind das Gegenteil.“

Es begann zu regnen, der Appart wurde kalt, das Auto begann zu rutschen. Frau Lore verlangte das Tempo und wandte alle Aufmerksamkeit dem Steuer zu.

Schweigend fuhren sie durch die Nacht, bis sie das Lichtermeer der Großstadt aufnahm. Als sie in die Charlottenburger Chaussee einbogen, hörte Lore, wie Paul aufatmete.

„Gott sei Dank ... da wären wir gleich zu Hause!“

Das Wort freute sie, sie erkannte, daß er sich in ihrem Heim wohlfühlte.

Sie dachte daran, daß er es Susanne verdankte, sie selbst war der kleinen Susanne dankbar, daß sie Paul auf diese Weise kennengelernt hatte.

„Susanne ist nun sehr böse auf Sie!“ sprach sie unvermittelt.

„Das ist sehr gut!“ antwortete er ernst zu ihrem Erstaunen.

„Gut?“

„Ja! Die kleine Susanne war in Gefahr, sich ... in mich zu verlieben. Ich weiß nicht, warum und wie das möglich ist. Es gibt viel hübschere Männer als mich. Ich bin arm, habe keinen Namen. Was bin ich schon! Es ist gut, daß die kleine Susanne kuriert ist.“

„Und wenn es ihr Glück war?“

„Ihr Glück?“ Paul spricht es nachdenklich aus. „Was wissen wir heute, was unser Glück ist? Ich glaube, wir müssen erst siebzig Jahre alt geworden sein, ehe wir wissen, ob wir glücklich waren.“

Die tiefe Resignation in des Mannes Worten ergriff die junge Frau.

„Sie haben Susanne geliebt?“

„Nein, nein!“ wehrte sich Paul. „Warum belügen Sie mich!“

„Ich lüge nicht, Lore! Vielleicht ... wäre es dazu gekommen, aber ich ... finde, es ist gut so, daß es sich anders gewandt hat. Es

wäre kein Glück gewesen. Der Konjunkt hat recht ... jeder bleibe in seinem Kreis!“

„Die Liebe steht über den Rassen!“

„Die Liebe ... ja ... ja! Aber was ist denn Liebe! Wir treiben Eünde, Spott mit dem großen Worte. Ist denn jede Zuneigung, jedes Uebereinstimmen, jede Harmonie, die aus einer gewissen Gleichheit der Seelen entsteht, jedes Gefallen ... ist denn das schon die ... Liebe?“

Hart und schwer sprach es Paul aus. Das Herz der Frau zitterte, denn sie fühlte, daß der Mann an ihrer Seite die Sehnsucht nach der großen, alles überwindenden Liebe, die Berge versetzen kann, in sich trug ... und daß er so wenig Hoffnung hatte, jemals Erfüllung zu finden.

Paul arbeitet am nächsten Morgen wie ein Beseffener.

Er hat erst mit Schmitz eine Reihe Bilder durchgesehen, die die Himalaja-Expedition gesandt hat, und von denen es galt, die schönsten auszuwählen.

Schmitz schätzte Pauls sicheren Blick und richtete sich sehr nach ihm.

Als das erledigt war, da machte er sich über die Artikel her, die es galt, mit Karikaturen zu schmücken.

Er hatte eine Artikelserie seit seinem Antritt in Arbeit, die den Titel trug: „Unliebsame Zeitgenossen!“

Da wurden dem Mörzler, der Wichtigster und andere unliebsame Zeitgestalten in lustigen Feuilletons abgehandelt, und jeder Artikel wurde mit einem Bilde geschmückt.

Paul arbeitete sehr produktiv, und seine Zeichnungen sahen.

Als es 12 Uhr schlug und die „Mittagspost“ schon eine Stunde heraus war, da wurde er zum Generaldirektor gebeten und fand bei ihm auch den Herrn Konjul.

Die Begrüßung war sehr höflich.

„Herr Clausen“, nahm der Konjul das Wort, „ich hätte Ihnen die Taktvollsten Herrn von Wilms in dieser unerhörten Weise zu karrieren, nicht zugetraut.“

Paul verstand nicht. „Was soll ich getan haben?“

„Bitte schauen Sie sich doch diese Zeichnung an! Ganz deutlich ist zu erkennen, daß hier Herr von Wilms Pate gestanden hat.“

Paul sah sich die Zeichnung an.

„Ich finde, daß ziemlich viel Phantasie dazu gehört, zu diesem Schlusse zu kommen!“

„Erlauben Sie, Herr Clausen ...“ warf der Generaldirektor sehr scharf ein, aber Paul fiel ihm ins Wort: „Ich erlaube gar nicht! Ich habe nicht daran gedacht, Sie irgendwie durch eine Zeichnung durch den Kakao zu ziehen, Herr von Wilms! Das ist eine gesuchte Sache, die ich mir nicht gefallen lassen! Sie suchen wohl nach einer Gelegenheit, sich an mir zu reiben?“

Die ungeschminkte, derbe Art Pauls brachte Wilms zum Verstummen, fiel aber dem Konjul schwer auf die Nerven.

„Bitte, kommen Sie jetzt mit mir, Herr Clausen! Wir unterhalten uns über den Fall besser unter vier Augen.“

„Bitte!“

Paul sitzt dem Konjul gegenüber, und dem allgewaltigen Herrn des großen Unternehmens wird bei dem Blicke des Mannes etwas unangenehm zumute.

„Herr Clausen“, beginnt der Konjul, „Sie haben mir einen guten Dienst geleistet!“

„Wenn ich dran denke, daß Herr von Wilms Ihr Schwiegerohn wird, einen schlechten Dienst, Herr Konjul!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 27. Mai 1935

General Litzmann in Bad Liebenzell

General Litzmann, der Sieger von Przejmy und Alterspräsident des Deutschen Reichstags, ist Freitag abend zu einem längeren Kuraufenthalt in Bad Liebenzell eingetroffen. Der General, der von seiner Nichte begleitet wird, ist im Unteren Badhotel abgesteigt; die Reise hat der hohe Gast mit dem Kraftwagen, den ihm der Führer kürzlich zu seinem 85. Geburtstag zum Geschenk gemacht hat, zurückgelegt.

Achtungserfolg der Calwer Stadt- und Sturmbannkapelle

Die Calwer Stadt- und Sturmbannkapelle beteiligte sich am gestrigen Sonntag am 1. Volksmusiktag des Kreises Hagold der Landschaft Südbad in Ebhausen und konnte bei großer Konkurrenz von Stadt- und Landkapellen bei der im Festzug vorgenommenen Marschmusikbewertung die höchste Punktzahl des Tages erreichen. Die Wertung erstreckte sich u. a. auf Dynamik, Rhythmus und Marschdisziplin. Der Volksmusiktag, der mit dem 75-jährigen Jubiläum des Musikvereins Ebhausen verbunden, einen würdigen Verlauf nahm, ließ gute Ansätze in dem Bestreben um Ausgestaltung und Weiterentwicklung der deutschen Instrumentalmusik erkennen. Man darf die Stadtkapelle und damit ihren rührigen Leiter, die, wie erinnerlich auch im Vorjahr beim Musikfest in Gärtringen an erster Stelle stand, zu diesem schönen Erfolg herzlich beglückwünschen.

Unwetter mit Hagelschlag

Ein schweres Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagelschlag, ging Samstag mittag kurz nach 12 Uhr über der Stadt Calw nieder. Der Hagel fiel zeitweise so dicht, daß die Eisförmner die Straßen bedeckten; Obstbäume und Gartengewächse haben frischweise nicht unerheblichen Schaden genommen. Der Regen ging in solchen Mengen nieder, daß das Wasser in Bächen die Straßen herabstieß. Stellenweise sind abschüssige Wege bis auf die Vorlage ausgewaschen; viel Erdreich wurde fortgeschwemmt. Das Gewitter brachte auch sehr heftige elektrische Entladungen. Ein kalter Strahl fuhr in das Dach eines Wohnhausneubaus in der Hindenburgstraße und zertrümmerte eine Anzahl Dachplatten; die Bauarbeiter hielten sich glücklicherweise zur Zeit des Einschlages in der Bauhütte auf. Das schwere Wetter hatte eine Abkühlung zur Folge, die auch den Sonntag über bei weiteren, durch Gewitterstürmen hervorgerufenen Regenfällen anhielt.

Spar- und Darlehenskasse Gechingen

In Gechingen fand im Saal „Hirsch“ die ordentliche Generalversammlung des Darlehenskassenvereins statt. Vorstand Gehring begrüßte die Erschienenen. Vier durch Tod ausgeschiedene Mitglieder ehrte man durch Erheben von den Sitzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde das Einheitsstatut des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften angenommen. Bei der dadurch bedingten Neuwahl wurden drei bisherige Vorstandsmitglieder wieder gewählt und zwar Ludwig Gehring a. „Hirsch“ zum Vorsteher, Wilhelm Gehring, Landwirt als dessen Stellvertreter, und Ludwig Breiting, Landwirt als weiteres Mitglied. In den Aufsichtsrat wurden wieder gewählt die bisherigen Mitglieder Schmidt, Schwarz, Kühnle, Kielwein, Gehring Fr. und Böttinger.



NS-VOLKSWOHLFAHRT

Der Geschäftsbericht wurde von Rechner Härtorn erstattet. Es war daraus zu ersehen, daß sich der Umsatz gegenüber den Vorjahren wesentlich gesteigert hat. Der Jahresabschluss mit Bilanz 1934 wurde genehmigt. Der Reingewinn von 539,48 RM. wird zur Ausschüttung einer hundertprozentigen Dividende auf die Geschäftsanteile verwendet und im übrigen je zur Hälfte dem Reservefond und der Betriebsrücklage zugewiesen. Nach dem Aufsichtsrat-Vorsitzender Schmidt über die Tätigkeit des Aufsichtsrates berichtet

hatte, wurde der Verwaltung Entlastung erteilt. Rechner Härtorn wurde gemäß dem neuen Statut auf unbestimmte Zeit wiedergewählt. Der Vorsitzende sprach den aus dem Vorstand und Aufsichtsrat ausscheidenden Mitgliedern den wärmsten Dank für ihre bisherige Tätigkeit aus. Dieselben erwiderten mit den besten Wünschen für den Verein. Zum Schluß ernannte Vorsteher Gehring die Mitglieder, mit ganzem Einsatz für die Spar- und Darlehenskasse einzutreten.

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche

Auch in diesem Jahr führt der Deutsche Luftsportverband wieder eine „Deutsche Luftfahrt-Werbewoche“ durch, die gleichzeitig mit der Reichssportwoche vom 26. Mai bis 2. Juni stattfindet. Viele Tausende von DVV-Sammelbüchern werden an den beiden letzten Tagen der Luftfahrt-Werbewoche, am 1. und 2. Juni, von den Männern und Frauen des deutschen Luftsports in Straßen-

und Hausmüllungen von Mann zu Mann, von Frau zu Frau getragen werden, um an die Gebel- und Dyerfrendigkeit des deutschen Volksgenossen für die Fliegererei zu appellieren.



Millionen von Abzeichen in Weißmetall, einen Ring mit einem Segelfluggesetz darstellend, wurden hergestellt. Jeder, der wenigstens 10 Pf. dem Sammler spendet, erhält eines dieser Abzeichen. Für größere Spenden von 50 Pf. aufwärts wird ein schönes Verneinabzeichen verabreicht.

Vom Volkssport zur Höchstleistung!

In Calw wurde die Reichssportverbewoche mit einer Kundgebung und sportlichen Vorführungen eröffnet

Die Reichssportverbewoche (26. Mai bis 2. Juni) geht alle Volksgenossen an, welche heute der regelmäßigen Pflege von Leibesübungen noch fernstehen. Wenn in dieser Woche an sie die Aufforderung ergeht, in Zukunft Leibesübungen zur Lebensgewohnheit werden zu lassen, so ist das keineswegs eine Privatangelegenheit des einzelnen, sondern schlechthin eine Staatsbürgerpflicht. Deutschland braucht körperlich und geistig gesunde Menschen, Kämpfer, die allen Anforderungen und Härten des Lebens gewachsen sind. Deshalb muß das deutsche Volk vor allen anderen die Schule der Leibesübungen durchlaufen und aus ihr Kraft und Gesundheit gewinnen.

In Calw haben sich die im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Vereine freudig in den Dienst der Verbewoche gestellt. Als Auftakt veranstalteten sie am gestrigen Sonntag vormittag einen Werbemarsch durch die Stadt mit anschließender Kundgebung auf dem Marktplatz. An dem vom Spielmannszug des Jungvolks eröffneten Werbemarsch beteiligten sich auch der stellv. Kreisleiter, der Stadtvorstand und die Leiter des Turn- und Fußballvereins Calw, ein schönes Bild boten mit ihren Fahnen die Turner, Turnersechter, Turnerinnen und Fußballportler in ihrer schmutzen Turn- und Sportkleidung. Die Fliegerkapelle Calw und eine Abteilung der Bezirksschule Südwest des DVV hatten sich dem stattlichen Zuge angeschlossen.

Bei der Kundgebung auf dem Marktplatz führte der erste Vorsitzende des Fußballvereins Calw, Hptl. Fischer, Aufgabe und Ziel der Reichssportverbewoche sinnfällig vor Augen und erinnerte an das symbolhaft anmutende Zusammenfallen ihres Eröffnungstermins mit dem Tage, an dem vor 12 Jahren A. L. Schlägelter sein Leben für Deutschland ließ und das Vorbild höchster Opferbereitschaft gab. Der Reichsbund für Leibesübungen bekennt sich zum gleichen Opfer Sinn für das große Ganze; in ihm lebt der lebendige Wille, für Volk und Jugend zu arbeiten. Die großen Pfeiler dieser Opfer und Einsatz erfordernden Arbeit heißen Körperbildung und Willensübung. In Calw ist die Pflege der Leibesübungen von den Vereinen vielfach unter schwierigsten Bedingungen durchgeführt worden. Auch heute geht es nicht ohne Schwermut und ein freudiges „dennoch“ allen Schwierigkeiten zum Trotz. Der Redner schloß mit dem Wunsch, alle möchten zusammenhelfen, die Reichssportverbewoche zu einem vollen Erfolg zu führen.

Stellv. Kreisleiter Bosh gab seiner Freude über die stattliche Beteiligung der Einwohnerschaft an der Kundgebung Ausdruck und bezeichnete die Sportverbewoche als eine Sache des ganzes Volkes, die sich weder auf eine Bewegung noch auf eine Konfession beschränke. Leibesübungen bedeuten für ein Volk Gesundheit und Stählung für die Stürme des Lebens! Gesundheit des Leibes, aber auch der Seele. Wir haben die allgemeine Wehrpflicht wieder, man möchte eine allgemeine Sportpflicht dazu wünschen; das Heer der Rüstler wäre dann geringer wie heute. Sport muß Allgemeingut werden, muß eine gesunde, wehrfähige Jugend, ein ertüchtigtes Volk schaffen, das im Bewußtsein seiner Stärke jeder Gefahr ins Auge sehen kann. Der stellv. Kreisleiter schloß mit dem Appell an alle Nichtsportler, nicht länger mehr abseits zu stehen, sondern den Turn- und Sportvereinen beizutreten. Ein dreifaches „Siegeheil“ auf den Führer und die Nationallieder beschlossen die Kundgebung.

Nachmittags wurde auf dem Sportplatz Calwer Hof ein reichhaltiges Programm sportlicher Vorführungen abgewickelt. Bürgermeister Böhrer unterstützte in einer Begrüßungsansprache das Wollen der Reichssportverbewoche und verwies auf den gesundheitlichen Nutzen der sportlichen Betätigung, gleich welcher Art. Nach dem Auf-

marsch der Vereine sah man zahlreiche leichtathletische und turnerische Darbietungen, die interessante Einblicke in die Übungsarbeit der Vereine vermittelten; auch den Rasenpielen — Faust- und Fußball — war der gebührende Raum gegeben. Auf eine Keulenwurf-Konkurrenz folgte eine 4x100-Meter-Pendelstaffel, die der Tu. Calw vor dem Sv. Calw und Hülfsstrupp Südwest für sich entscheiden konnte. Die Schülermannschaft des Fußballvereins eroberte sich mit ihren Vorführungen die Herzen im Au und zeigte, was eine Harke ist. Den Medizinal-Wettlauf entschied die Mannschaft der Fa. Christ. Ludwig Wagner vor der Vereinigten Deckenfabriken zu ihren Gunsten. Die Übungen des Fußballvereins zeigten den weiteren Aufbau in der Vorbereitungsarbeit für die Spieldreife. Das Handball-Wettspiel gegen die Turnvereins-Mannschaft von Calmbach zeigte Klasse und endigte bei einem Halbzeitstand von 2:1 für Calw 3:3 unentschieden. Die Spielpause benutzten die Veranstalter zu einer unvermittelten Einladung des Publikums zu eigener volkssportlicher Betätigung. Sie fand freudigen Widerhall bei den Erwachsenen wie bei den Kleinsten; alles machte die Freizeutenden mit sichtlich Freude mit. Eine rentable sportliche Betätigung wurde das Tanzen um die „Meisterschaft von Calw“. Es qualifizierte sich für den 1. Preis der Hülfsstrupp Südwest, 2. die Deckenfabrik-Mannschaft, 3. die „Leonhardtsplatz“-Mannschaft und 4. Preis die Westfabrik-Mannschaft. Die Jungen schmalzten, als sie ihre Preise dem dürftigen und hungrigen Magen zuführen konnten. Den Abschluß des Sportnachmittags bildete ein Fußball-

Zweite Bachfeier des Calwer Kirchenchors

Konzert mit weltlichen Werken des Altmeisters

Für viele unserer Musikfreunde mag das feine Konzert des Cv. Kirchenchors Calw mit weltlichen Werken von J. S. Bach, das anlässlich des Jubiläumjahres vergangenen Samstag im Vereinschanssaal gegeben wurde, ein Erlebnis ganz besonderer Art gewesen sein. Wer nur den Schöpfer der großen Passionsmusiken kennt, steht überrascht vor dieser unerwartet neuen Seite des polyphonen Baufiniers des Barock. Eine Welt der klaren Heiterkeit, der Freude an der lebensvollen Schönheit der Natur, durchpulst von daseinsfrohem Sinn öffnet sich. Ihr weiterer Hellspekt ist kennzeichnend für die überragende Größe des Meisters, der sie beschwor, zugleich aber auch ein Beweis für die unerhörte tiefreichende Musikkultur vor 200 Jahren.

Der Eingangssatz (Allegro) aus dem 5. Brandenburgischen Konzert erklang als feierlicher Auftakt des unter Leitung von Hermann Mall stehenden Abends. Die Wiedergabe dieser hoch- und frohgestimmten Musik ließ immer wieder den edeln Ausgleich von Form und Inhalt empfinden. Als Solisten wirkten Hedwig Dietrich (Klavier), Lydia Raut, Tübingen (Violine) und Dr. Ulrich Rheinwald (Viola) überaus verdientvoll. Das durch auswärtige Musikfreunde verstärkte Chor-Orchester meisterte seine Aufgaben in verständnisvoller Zusammenwirkung.

Dann erlebte die berühmte „Kaffeekantate“, ein heiters Singpiel vom Kaffee, eine herabst-frische Aufführung. Der ergötlich gesunde Humor J. S. Bachs offenbart sich in der volkstümlich-burlesken Komik des Orchester-sches. Es schneht und hüpf, brummt und poltert in der von Tanzmelodien und Volksweisen ausgehenden Musik dieser Barock-Operette, daß es eine Lust ist. Die Rollen waren bei den Damen Luise Widmaier (Erzähler), und Meta Sindlinger-Heilbrunn (Vieschen), sowie bei dem Bassisten Hans

Schwarzes Brett

Varietätlich. Nachdruck verboten. Calw, den 27. Mai 1935.

Politische Organisation (PO)

36. NSDAP Ortsgruppe Calw. Am Freitag den 31. Mai, abends 8 Uhr, Mitglieder-versammlung im „Badischen Hof“ mit Vorführungen für die Reichssportverbewoche und die Verbewoche des Luftsportverbandes. Erscheinen Pflicht!

N. V. B. M. M.

33. Unterbau II/126. Jeder Hitlerjunge sollte den Parteitagsfilm „Triumph des Willens“ sehen. Wir besuchen die heutige Vorstellung und zwar abends 8.20 Uhr.

Wettspiel der Flakelf gegen den Ballspielverein Forstheim, das erstere 1:5 (Halbzeit 0:2) verlor.

Teilweise Sonnenfinsternis

Im Juni treten zufällig zwei Neumonde ein, am 1. und 30. Bei diesem zweiten Neumond fällt der Schattenkegel des Erdbegleiters auf die nördliche Halbkugel der Erde, ruft dort also eine Sonnenfinsternis hervor, die allerdings nur teilweise ist und in ihrem günstigsten Gebiet 0,34 Teile des Sonnendurchmessers bedeckt. Die Finsternis findet in den Abendstunden statt. Deutschland liegt nicht mehr in ihrem Bereich. Sie ist sichtbar in Grönland, im Norden Afrikas und im gesamten nördlichen Polargebiet.

Wie wird das Wetter?

Vorausssichtliche Witterung: Für Dienstag und Mittwoch ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wildberg, 26. Mai. Einige Teilnehmer der letzten „Kraft durch Freude“-Urlauberfahrt unternahmen in der näheren Umgebung eine Kletterpartie. Ein 20-jähriger Laborant aus Wattencheid stürzte dabei ab und brach den linken Arm. Er wurde im Krankenhaus Hagold behandelt.

Virtenfeld, 26. Mai. Die Gemeindeverwaltung und der Verkehrsverein planen, zur Hebung des Fremdenverkehrs und zur Förderung des kulturellen Lebens der Einwohnerschaft jeden Monat ein Konzert zu veranstalten. Das erste wird bereits in den ersten Junitagen stattfinden. Bei den Konzerten, die niedere Eintrittspreise haben, werden namhafte Künstler auftreten.

Frendenstadt, 26. Mai. Am Sonntag fand hier die feierliche Verpflichtung sämtlicher neu in den Arbeitsdienst eingetretener Arbeitsmänner der Arbeitsdienstgruppe 262 auf die Grundzüge des Arbeitsdienstes und des nationalsozialistischen Staates statt. Zu diesem Zweck waren sämtliche Abteilungen der Gruppe, insgesamt 1000 Mann, in Frendenstadt zusammengezogen.

Hager-Stuttgart (Schlandrian) in besten Händen. Erreulich war das zutage tretende Bestreben, die heute leicht ermüdend wirkenden Textwiederholungen durch klangliche Differenzierung zu beleben. Herrlicher Beifall lohnte die Sänger und das prächtig spielende Orchester.

Die beiden letzten Werke gaben dem Schlußteil des Abends den Charakter einer Frühlingfeier von großer Schönheit. Die liebliche Hochzeitskantate „Weichet nur, betrübte Schatten“ ließ, wundervoll aufgeführt, die Kultur einer verschollenen Zeit wiederaufleben. Frau Sindlinger meisterte in feiner Weise den anspruchsvollen Solopart. Herrlicher Höhepunkt die Wiedergabe der Arie „Sich üben im Lieben“! Als Einzelspieler bewiesen Dr. Erwin Weber (Cello) und Kammermusiker Riedel-Stuttgart (Oboe) hervorragendes Können. Krönung und Abschluß des Konzertes bildete die fürstliche Prunk-Kantate „Schleicht spielende Wellen“. Das für Solisten, Chor und großes Orchester geschriebene Werk, einst zur Verherrlichung eines Monarchen bestimmt, ist heute mit Geschick zu einem Hymnus an den Frühling umgestaltet. In wundervoller Weise paart sich darin Kraft und Söße. Hans Haager und Frau Sindlinger gaben die berühmten Einzelgesänge mit prachtvollem Ausdruck, der Kirchenchor sang frisch und überaus ausgeglichen, und auch das Orchester zeigte sich den hohen Ansprüchen — gedacht sei hier u. a. der zuverlässig wirkenden Fasarenbläser — voll gewachsen.

Die angeregten Besucher dankten mit reichem Beifall für das herrliche Konzert, um dessen Gelingen sich im Kreise der Mitwirkenden neben dem Chorleiter Hermann Mall auch der Vorsitzende des Calwer Kirchenchorvereins Ernst Rheinwald ein besonderes Verdienst erworben hat.

Besucht heute und morgen den Reichsparteitagfilm 1934!

Verbot katholischer Jugendorganisationen

Ulm, 25. Mai. Die Außenhauptstelle Ulm des Würt. Politischen Landespolizeiamts hat für den Bezirk der Polizeidirektion Ulm die katholischen Jugendorganisationen „Katholische Pfadfinder“ und „Neudeutschland“ bis auf weiteres verboten.

Entgegen dem Verbot hatten sich die katholischen Jugendverbände in den letzten Monaten auch wieder sportlich betätigt und verschiedentlich Geländesportübungen veranstaltet. Gegen die Hitler-Jugend und das Jungvolk nahmen sie eine herausfordernde Haltung ein. Am Samstag, dem 18. 5. 1935 wurde ein achtjähriger Jungvolkangehöriger in Uniform von Mitgliedern der katholischen Jugendverbände überfallen und niedergeschlagen. Infolge dieser Vorkommnisse und um weitere Zwischenfälle zu verhindern, war ein Verbot der katholischen Jugendverbände im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung unerlässlich.

Vom stürzenden Auto folgedrückt

Tuttlingen, 26. Mai. Auf der Staatsstraße Augsburg-Landsberg fuhr das Lieferauto der Augsburg-Handelsfirma Wittmer infolge eines Wagendefekts in den Straßengraben. Während der Wagenlenker unverletzt blieb, wurde der mitfahrende 60 J. a. Johann Stengel von hier, der sich zur Zeit auf Urlaub in Augsburg befand, und die Fahrt zum Vergnügen mitmachte, im selben Augenblick, als er sich durch Herauspringen aus dem Auto der Gefahr entziehen wollte, von dem umstürzenden Auto zugeedrückt. Im Landsberger Krankenhaus ist Stengel, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, gestorben.

Brand in einer Wolldeckenfabrik

Bolheim, O. A. Heidenheim, 26. Mai. Am Freitagabend brach in dem Spinnereigebäude der Wolldeckenfabrik Sypriß in Neubolheim ein Brand aus. Er entstand in der Transformatoranlage. Dank der vorzüglich funktionierenden Alarmanlage der Bolheimer Feuerwehr konnten die Mannschaften schon nach ganz kurzer Zeit am Brandplatz sein. Durch das Zusammenwirken der Bol-

Abfahrtszeiten der Hamburger Sonderzüge

Sonderzug Rn 465/3465 — Farbe der Fahrkarten: grün mit weiß und rotem Mittelstreifen. Abfahrtsstation: Tübingen — Abfahrt 29. 5. 35, 18.41 Uhr. Zustiegsstationen: Neuffingen ab 18.56 Uhr, Wehingen ab 14.16 Uhr, Körtlingen ab 14.19 Uhr, Hochingen ab 14.33 Uhr, Stuttgart ab 15.00 Uhr, Hamburg an: 30. 5. 1935 4.46 Uhr. Rückfahrt ab Hamburg 8. 6. 1935 2.05 Uhr, Tübingen an 17.46 Uhr.

Sonderzug Rn 466/3444 — Farbe der Fahrkarten: rosa. Abfahrtsstation: Stuttgart. — Abfahrt 29. 5. 35, 15.25 Uhr, Zustiegsstation: Heide. Hamburg an: 30. 5. 1935 4.36 Uhr. Rückfahrt ab Hamburg 1. 6. 1935 23.22 Uhr, Stuttgart an 2. 6. 1935 14.56 Uhr.

Sonderzug Rn 461/8461: Farbe der Fahrkarten: gelb mit weißem Mittelstreifen. Abfahrtsstation: Aulendorf. Abfahrt 29. 5. 35, 12.25 Uhr. Zustiegsstationen: Biberach ab 12.52 Uhr, Laupheim ab 13.07 Uhr, Ulm ab 18.55 Uhr, Stuttgart ab 15.33 Uhr, Hamburg an: 30. 5. 1935 6.45 Uhr. Rückfahrt ab Hamburg 2. 6. 1935 0.25 Uhr, Stuttgart an 2. 6. 1935 14.68 Uhr, Aulendorf an 2. 6. 1935 17.47 Uhr.

Sonderzug Rn 453/8453 — Farbe der Fahrkarten: gelb mit weißem und rotem Mittelstreifen. Abfahrtsstation: Hochingen — Abfahrt: 29. 5. 35, 15.27 Uhr. Zustiegsstationen: Stuttgart ab 16.00 Uhr, Heilbronn ab 16.57 Uhr, Königshofen ab 18.31 Uhr; Hamburg an: 30. 5. 35, 5.55 Uhr. Rück-

fahrt ab Hamburg 2. 6. 1935, 6.03 Uhr, Hochingen an: 21.40 Uhr. — Sonderzug Rn 444/3466 — Farbe der Fahrkarten: grün, schräg weiß gestreift. Abfahrtsstation: Stuttgart. — Abfahrt: 30. 5. 35, 8.57 Uhr. Zustiegsstationen: Ludwigsburg ab 9.18, Bietigheim ab 9.31 Uhr, Heilbronn ab 10.01 Uhr, Jagstfeld ab 10.14 Uhr, Mookmühl ab 10.38 Uhr, Königshofen ab 11.46 Uhr, Würzburg ab 13.09 Uhr, Hamburg an: 30. 5. 35 23.44 Uhr. Rückfahrt ab Hamburg 3. 6. 35 1.35 Uhr, Stuttgart an 15.50 Uhr.

Die Fahrteilnehmer erhalten ihre Fahrkarten, Eintrittskarten und Quartierscheine rechtzeitig durch die Landesbauernschaft bzw. die zuständige Kreisbauernschaft zugestellt. Der Fahrteilnehmer wird nur zu dem Sonderzug zugelassen, für welchen er die Fahrkarte besitzt; z. B. mit der Fahrkarte in Farbe gelb mit weiß und rotem Mittelstreifen kann nur der Sonderzug Rn 453/8453 benutzt werden. Die Sonderzüge unterstehen einem Transportführer der Landesbauernschaft. Den Anweisungen der Transportführer ist jederzeit Folge zu leisten. Weitere Einzelheiten werden in den Zügen bekanntgegeben.

Ab Stuttgart werden am Donnerstag, dem 30. 5. 1935, zwei weitere Sonderzüge fahren. Die Abfahrtszeiten dieser Sonderzüge werden noch bekanntgegeben. Diese Sonderzüge haben drei Tage Aufenthalt in Hamburg.

heimer Feuerwehr mit der Fabrikfeuerwehr wurde der Brand rasch gelöscht. Es entstand Sachschaden. Die Brandgefahr war überaus groß, da Wollballen in der Nähe aufgestapelt waren. Durch den Brand der Transformatoranlage setzte auch in Heidenheim etwa um 11 Uhr die Stromzufuhr aus. Sie konnte jedoch rasch behoben werden.

Schwäbische Chronik

In Schwenningen ist im Alter von 68 Jahren der Uhrmacher Elias Maute gestorben. Ueber 40 Jahre hat er in der Feuerwehr gedient und rückte bis zum Hauptmann und Kompanie-

führer auf. Zulezt war er Kommandantstellvertreter.

In Kalen wurde in der Kantine der Ziegelwarenfabrik GmbH. Kalen eingebrochen. Neben einem Geldbetrag von 12 RM. entwendete der Täter eine größere Anzahl Zigarettenpackungen, Tabak, 60 Tafeln Schokolade, sowie ein Dreiröhren-Radiogerät und eine Wanduhr. — In der Bahnhofstraße in Kalen erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer, der auf seinem Rad zwei Körbe mit 300 Eiern geladen hatte, wurde auf die Straße geschleudert. Ungefähr 200 Eier fielen dem Zusammenstoß zum Opfer.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmärkte in der Himmelfahrts- und Pfingstwoche. Die Stuttgarter Schlachtviehmärkte werden abgehalten in der Himmelfahrtswoche (27. Mai bis 1. Juni) nur am Dienstag, 28. Mai; in der Pfingstwoche (10. bis 15. Juni) am Mittwoch, 12. und Donnerstag, 13. Juni.

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 25. Mai. Großverkauf: Edeläpfel 35—45, Kartoffeln 4, 1 St. Kopfsalat 6—16, Wirsing 15—16, 1 St. Blumenkohl 30—70, 1 Bd. rote Rüben, neue 25—30, 1 Bd. Karotten 15—20, 1 Bd. Zwiebel m. Rohr 15—20, 1 St. Gurken 25 bis 50, 1 St. Rettich 10—18, 1 Bd. Monatsrettich, rote 7—8, weiße 15—16, 1 St. Sellerie 6—20, Rhubarber 9—10, Spinat 20—25, Spargeln 30—55 je Pfd., 1 Bd. Untertürkemer Spargeln 40—70, 1 St. Kopfkohlrabi 10—18 Pf. Marktlage: Zufuhr in Obst sehr gering, in Gemüse reichlich, Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft.

Fruchtmärkte. Balingen: Hafer 8, Weizen 10.60 Reichsmark. — Ravensburg: Weizen 10.50—10.60, Weizen 7.95, Roggen 8.25—8.70, Weißhafer 8.50—8.80, Gelbhafer 8.40—8.45, RM. — Tübingen: Hafer 9.80—10.00, Weizen 10.30—10.60, Gerste 8.30—9.00 RM.

Erdbeerenernte-Aufstart erst Anfang Juni

Stuttgart, 26. Mai. Das in diesem Jahr besonders lange dauernde rauhe Wetter hat die Ausreise der Erdbeeren erheblich verzögert. In den meisten Gegenden stehen erst die Erdbeeren in voller Blüte, teilweise haben sie kleine Früchte angefüllt. Der allgemeine Aufstart der Erdbeerenernte wird sich daher gegenüber dem Vorjahr um fast drei Wochen verschieben und ist erst Anfang Juni zu erwarten. Soweit Nachrichten aus den hauptsächlichsten Anbaubereichen vorliegen, dürfte der diesjährige Gesamtsertrag mengenmäßig hinter dem des Vorjahres zurückbleiben, doch sind die durch die wiederholten Nachtfröste angerichteten Schäden auf den Erdbeerplantagen dank getroffener Vorsichtsmaßnahmen geringer, als man anfänglich befürchtete.

Calw, den 25. Mai 1935.

Todesanzeige

Unsere liebe, herzengute Mutter und Großmutter

Luisa Ackermann, geb. Burger
Hebamme a. D.

wurde heute im Alter von 64 Jahren unerwartet rasch von uns genommen.

In tiefem Leid:
Familie Ackermann Calw
Familie Müller Besigheim

Beererdigung Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Calw, den 25. Mai 1935.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter

Marie Dingler
Witwe

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir allen denen, die ihr während ihrer schweren Krankheit Liebe erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weltenchwann, den 25. Mai 1935

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

Margarete Barbara Kirn

erfahren durften, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe, für die liebevolle Pflege der Schwester Frida und Katharine, für den erhebenden Gesang des Trauerchors, sowie den Herren Ehrenträgern und allen denen die ihr während ihrer Krankheit Liebe erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Württ. Staatsforstverwaltung.

Laubstammholz-Verkauf.

Die Forstämter Ellwangen, Langenbrand, Liebenzell, Hochental, Körtlingen, Hochingen, Sittenhardt, Wehingen und die Oberförsterei Kleinaspach verkaufen freihändig insgesamt 461 Et mit im: 19 I., 21 II., 27 III., 47 IV., 80 V., 14 VI. Kl.; 149 Rotbu mit im: 1 II., 5 III., 33 IV., 39 V. Kl.; 31 sonst. Ebb. mit auf. im: 10 IV./VI. Kläuse können vom Montag, den 3. Juni 1935 ab unmittelbar mit den obigen. Aemtern abgeschlossen werden. Preisverzeichnisse durch die Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart-W.

Forstamt Calmbach
Oberförsterei

Brennholz- und Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. Mai 1935, nachmittags 3 Uhr in der „Sägerhütte“ 1. Reifig aus V. Kälbling Abt. Mooswiese, V. Sägerhütte, Wulzenschlägle, Buchenschlägle, Hint. Chan, 2. Brennholz Abt. Mooswiese, V. Sägerhütte, Wulzenschlägle, Kollmisch, Kuchensbrücke, Buchbusch, Chan, Kälblingwiese, Zellerholz, Blindbach auf. Km. 19 bu. Sch., 31 Kl., 3 Anbruch: Rbh. 10 Sch., 141 Anbruch.

Sämtliche streichfertige Del- und Lackfarben

in bester Qualität empfiehlt
Drogerie u. Farbenhaus
E. Bernsdorff

Wer für die „Schwarzwald-Wacht“ sich einsetzt, wirbt für die Helmat wirbt für die Bewegung

Moderne Sommerstoffe
in großer Auswahl
Paul Rächle am Markt, Calw

Lichtspiele Bad. Hof, Calw.
Heute Montag abend 8⁰⁰ und morgen Dienstag abend 8⁰⁰ Uhr
„Triumph des Willens“

Für alle Sänginnen und Sängler heute Abend (anstatt Mittwoch) im Georgenäum Singkunde und wichtige Mitteilungen wegen Besuch des Liederkranz Büblingen und Kreisliederfest. Reinesfalls darf jemand fehlen.
Calwer Liederkranz Vereinsführer: Kohler

Inserate müssen sein Geschäftserfolg will vorbereitet sein!

Einladung
Die erwachsene Einwohnerschaft der Stadt Calw laden wir aus Anlaß der Inbetriebnahme der vollständig erneuerten
Rühlanlage im Schlachthaus
zu einer Besichtigung für morgen Dienstag, nachm. 1—8 Uhr, freundlich ein.
Schlachthausgenossenschaft Calw e. G. m. u. H.
Der Vorstand: S. A.: A. Fiegler, Obermeister.

Schöne Schaufenster allein tun's nicht,
um die Käuferschaft in Stadt und Land für Ihre Waren zu interessieren.
Ihre Werbung muß schon zu Hause einsetzen, wenn der Leser behaglich sein Blatt liest.

Alle Strümpfe
und Socken werden haltbar angesohlt und angestrichelt, sowie Fallmaschinen aufgenommen. Füße nicht abschneiden.
L. Eberhard, Hengstetterstr. 1

Brennholz- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35
bei K. Otto Vinçon, Calw

Auch Ihre Möbel
wollen Nahrung haben. Pflegen Sie diese ab u. zu mit dem farblosen **Regina-Hartglanzwachs**. Der Glanz ist wunderbar und anhaltend. Das Wachs ist gepulvert und empfohlen vom Reichs-Verband deutscher Hausfrauen-Vereine. Also für d. Ausputz nur noch „Regina-Wachs“.

REGINA HARTGLANZWACHS
Verkaufsstellen in:
Calw: R. Hauber, Seifenhaus; Friedr. Lamparter, Lebensmittel; Adolf Reich, Lebensmittel; Lisl Menz, Lebensmittel; Bad Liebenzell: Richard Brennenstuhl.

Opel-Bertretung
Wilh. Wurster
Autozentrale Calw
Telefon 206

Wir empfehlen
hochfeinen Backsteinhäse
sehr guten Kräuterhäse
und unsere 3 Sorten
prima Süßrahmbutter
sowie noch viele andere Sorten Käse
nur im Spezialgeschäft
Auch kleine Geschäfte haben
feine Ware
Frau Knoll
29 Altburgerstraße 29

Brennholz und Sägmehl
hat abzugeben.
S. Alber
Baumeister, Calw.